

An
Marktgemeinderat Schwanstetten
Bürgermeister Robert Pfann
Kämmerer Marcel Roder

Mario Engelhardt
Fraktionssprecher
Bussardweg 10
90596 Schwanstetten
Tel.: +49 178 - 3305220
mario.engelhardt35@t-online.de
Fraktion:
Petra Ilgenfritz, Petra Engelhardt
Wolfgang Scharpff (2. Bürgermeister)

Schwanstetten, 15. Dezember 2025

Jahresabschluss 2025

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Marktgemeinderates, sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrte Pressevertretung!

Es ist wieder die Zeit der Besinnlichkeit, des Nachdenkens und der Vorfreude auf Weihnachten. Nutzen wir doch alle diese Zeit, um vom hektischen, vom teilweisen verstörenden politischen Alltag, zur Ruhe zu kommen und über unser Handeln und Tun uns Gedanken zu machen.

Ist das gesellschaftliche Auseinanderdriften nicht bedenklich? Macht es uns nicht einsam? Wollen wir uns den schreienden, am lautesten Brüllenden hingeben? Ist es nicht Zeit der Selbstreflektion und durch Überprüfen des „Gebrüllten“ wieder mehr Vertrauen in unsere Gesellschaft zu erhalten? Was hindert uns am täglichen Gespräch der sachliche Austausch mit unseren Mitmenschen?

Simon Strauß (Autor, Theaterkritiker und Redakteur beim Feuilleton der FAZ) schreibt in seinem neuen Buch folgende, sehr passende Sätze:

„Es gibt Menschen, die glauben, sie hätten Nähe nicht nötig. Die leben in ihren Kreisen und Netzwerken selbstbezüglich und ambitioniert, die hetzen durch die Tage und erzählen den anderen, wie wenig Zeit sie haben. Die meinen, die eigene Anziehungskraft würde schon reichen. Der professionelle Auftritt, die starke Führung, das große Wort - und hier und da vielleicht einmal eine angedeutete Umarmung oder ein befriedigender Geschlechtsverkehr. Aber wenn sie einmal auf offener Strecke stehen bleiben, wenn eine Krankheit kommt oder die Mutter stirbt, dann fällt sie die Leere an. Dann schauen sie auf einmal um sich und merken, dass Nähe nichts ist, was man schnell noch dazu buchen kann.“

Jedes Kind kennt die Sehnsucht nach Nähe und leidet, wenn sie nicht gestillt wird. Das Bedürfnis nach diesem Gefühl ist existenziell. Weil es Sicherheit verspricht und eine Ablenkung von der quälenden Tatsache, dass man den anderen zwar anschauen, ihm etwas sagen, zeigen und schreiben kann, aber eben trotzdem nie weiß, was er wirklich denkt. Nähe hilft über den Abgrund zwischen den Menschen hinweg. Ihre Herstellung durch eine bestimmte Art der Begegnung kann man als eine Kulturtechnik der Überspielung ansehen – als eine Möglichkeit der Bindung von eigentlich Unverbindbarem.

Nähe ist eben auch ein politischer Wert. Gerade, weil sie das menschliche Wesen antreibt, weil ein Verlangen danach so natürlich scheint wie wenig sonst, spielt es bei der Organisation des Zusammenlebens eine fundamentale Rolle. Im Grunde ist die Hinwendung des einen zum anderen der Ausgangspunkt aller politischen Handlung. Dadurch entsteht Interesse, Debatte, Kompromiss.

Wir aber haben uns angewöhnt, die Politik als ein fernes, kompliziertes, verrechtlichtes Unternehmen anzusehen. Als etwas, das demokratischen, administrativen, medialen, ökologischen, moralischen, wirtschaftlichen, verfassungsrechtlichen, digitalen, diplomatischen oder repräsentativen Ansprüchen genügen soll. Und das, so heißt es jetzt oft: die Probleme der Bürger lösen muss – wie eine Firma, die man anruft, wenn es einen Wasserschaden gibt.“
Simon Strauß

Und genau hier möchte ich anknüpfen. Politik ist Verantwortung und Aufruf zugleich, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger zu vertreten und im demokratischen Dialog umzusetzen. Dies bedeutet aber auch, im Entscheidungsprozess abwägend und klug Sachlagen vorab abzuklären.

Gerade zum Thema Windkraft, haben wir als demokratisch gewählte Marktgemeinderätinnen und Räte, bewusst unsere gemeindlichen Möglichkeiten, zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger diskutiert - Möglichkeiten der bürgerlichen Beteiligung und vor allem eine gleichberechtigte Teilhabe der Grundbesitzer abgewogen. Die entstandenen Partikularinteressen gilt es zu berücksichtigen und erfordern ein politisches Abwägen. Der bevorstehende Bürgerentscheid zum Ja oder Nein für eine gemeindliche Beteiligung an der Windkraft im WK 402 ist richtig!

Die Bürgerinitiative „Gegenwind“ möchte eine Beteiligung und gar den Bau von Windkraftanlagen verhindern. Ihre Begründungen sind öffentlich geteilt.

Bei dem bevorstehenden Bürgerentscheid wird nicht darüber entschieden, ob Windkraftanlagen in Schwanstetten und Wendelstein entstehen, sondern darüber, ob sich die Gemeinden Wendelstein und Schwanstetten die Flächen sichern können. Ein Privatinvestor kann unabhängig vom Ausgang des Entscheids Flächen pachten oder kaufen.

Würde die Abstimmung der Bürgerinitiative „Gegenwind“ recht geben, geben wir unsere Möglichkeiten der sorgsam und einflussnehmenden Rolle für Schwanstetten und Wendelstein ab.

Deshalb, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, beteiligen Sie sich zahlreich am Bürgerentscheid. Gerade wenn Sie **FÜR** eine Beteiligung an der Windkraft unter Regie der Marktgemeinden und deren Partner sind, stimmen Sie mit „**NEIN**“!

Apropos Wahlen:

Die einzelnen Köchinnen und Köche der Parteien in Schwanstetten haben ihre Menükarten erstellt. Einzelne Gerichte werden etwas Schärfe haben, andere teilen sich die Zutaten mit den Mitbewerbern.

Weitere Gerichte werden durchaus in der Bekömmlichkeit für Schwere sorgen, zumal sich wohl eine Liste der AFD in Schwanstetten an den Menüvariationen beteiligen möchte.

Gerade diese Erweiterung der politischen Variante fordert den demokratischen Parteien in Schwanstetten eine besondere Aufmerksamkeit ab. Wir müssen mit ein paar besonderen Zutaten wie z.B. Aufmerksamkeit, Aufklärung, Aufrichtigkeit gewappnet sein.

Es ist an uns, die Menschen von uns Demokraten zu überzeugen und Ihnen aufzeigen, dass die AFD oder andere dieses politischen Spektrums keine wirkliche Alternative für Schwanstetten sind!

Herausragende Gerichte sind die Sanierung der Gemeindehalle und der Bau der neuen Feuerwehrezentrale. Die Zutaten für diese Gerichte werden zunehmend weniger, weil der finanzielle Spielraum kleiner wird. Hier ist Vernunft und ein fundiertes Finanzverständnis gefragt, um die nötigen Zutaten für beide Spitzengerichte beschaffen zu können.

Deshalb ist es nötig Zutaten wie Oberlohe und einen möglichen Windkraftpark als Geschmacksverstärker zu nutzen.

Viele weitere Herausforderungen für spezielle Genüsse werden uns bis zur Wahl weiter beschäftigen. Wir als Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN sind bereit uns dieser Verantwortung zu stellen. Wir rufen unsere Kolleginnen und Kollegen im Rat auf, dieser Verantwortung uneingeschränkt zu folgen. Menüpausen einzulegen, um wichtige Gerichte für den kommenden Marktgemeinderat aufzusparen, sind wenig hilfreich! Salz gehört in jede Suppe sonst schmeckt sie fad.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen liebe Kolleginnen und Kollegen, wie auch dem Bürgermeister und der Verwaltung, den freiwilligen der Feuerwehr und den vielen anderen ehrenamtlich Dienenden in den so wertvollen Institutionen in unserer Gemeinde, ein frohes, ein besinnliches und vor allem friedliches „wohnbekömmliches“ Weihnachten!

Mit freundlichen Grüßen



gez. Mario Engelhardt

